

Akteure, Schauplätze, Zwischenrufe – Ein Lesebuch Einblicke ins Diplomatenleben

Wo man denn erfahre, wie der Alltag eines Diplomaten wirklich aussehe, fragte sich Max Schweizer, Stellvertreter des Botschafters in Ankara, 2005 nach der Lektüre wenig erfreulicher Zeitungsmeldungen über das diplomatische Korps der Schweiz. Er beschloss kurzerhand, eine Textsammlung herauszugeben, welche Leben und Wirken von Schweizer Diplomaten beleuchtet. Die Publikation verzögerte sich zwar, nun ist sie jedoch im August erschienen: im unter dem Titel *Diplomatenleben* veröffentlichten Lesebuch kommen mehrheitlich Diplomaten, aber auch Journalisten und Historiker zu Wort.

Das mehr als 400 Seiten starke, 72 Beiträge umfassende Werk ist in fünf Kapitel gegliedert. Ein erster Abschnitt *Diplomatie und Apparat* geht auf die grundlegenden Änderungen ein, die der diplomatische Aussendienst nach dem Zweiten Weltkrieg erfuhr. Eingeführt wurde damals das auch heute noch praktizierte Aufnahmeverfahren für den Eintritt in die diplomatische Laufbahn. In seinem lesenswerten Beitrag *Vom Wesen der Diplomatie* gibt Benedikt von Tscherner eine erste Antwort auf die den Herausgeber beschäftigende Frage nach dem Wirken der Diplomaten.

Das zweite Kapitel *Akteure und Schauplätze* bietet Spannendes: vom packenden Bericht August Lindts den Anfang seiner Biafra-Mission betreffend über den Beitrag bezüglich der Rolle der Schweiz bei der Besetzung der amerikanischen Botschaft in Teheran bis zu der von Carlo Jagmetti mit *Ein schwarzer Sonntag* betitelten Beschreibung der Ereignisse, die zur grössten aussenpolitischen Krise der Schweiz seit dem Zweiten Weltkrieg und 1997 zu seinem vorzeitigen Rücktritt vom Botschafterposten

in Washington führten. In diesem Kapitel finden sich auch zwei Anekdoten aus der Feder von Edouard Brunner.

Im dritten Abschnitt *Die Schweiz und die Welt* wird die Rolle des Kleinstaates im veränderten internationalen Umfeld seit 1945 behandelt. In einem lesenswerten Beitrag untersucht alt Staatssekretär Franz von Däniken das Verhältnis von Recht und Macht in der Aussenpolitik. Urs Altermatt liefert einen detaillierten Überblick über die *Aussenpolitik 1945 – 1991* und alt Bundesrätin Micheline Calmy-Rey zeigt in ihrem Grundsatzreferat anlässlich der Botschafterkonferenz 2003 auf, wie sie die aktive Gestaltung der Aussenbeziehungen sieht.

Im vierten Kapitel *Zwischenrufe* kommen Diplomaten, Journalisten und Professoren zu Wort. Klaus Jacobi wehrt sich dagegen, die Guten Dienste zu Propagandazwecken zu missbrauchen, Silvio Borner, Aymo Brunetti und Thomas Straubhaar beklagen *Aussenpolitische Leerläufe* und Franz Blankart unterzieht *30 Jahre Europapolitik* einer kritischen Würdigung, während Michael Ambühl den *Bilateralen Königsweg* positiv beurteilt.

Unter *Literarische Spiegelungen* kommen im fünften Abschnitt mit Iso Camartin, Lukas Hartmann, Ulrich Knellwolf, Edzard Schaper u.a. Schriftsteller zu Wort, welche vom Leben der Diplomaten keine präzisen Vorstellungen haben, weil sich dieses mehrheitlich diskret abspielt. Das hindert die Autoren indessen nicht, sich bewundernd oder kritisch-ironisch darüber zu äussern.

Das von Max Schweizer vorgelegte Lesebuch erfüllt den von ihm erhobenen Anspruch: Es vermittelt einen breit abgestützten, vielseitigen

Einblick in das Wesen und die Tätigkeit eines wenig bekannten Berufsstandes. Die bereits öffentlich zugänglichen Beiträge (und nur solche fanden Verwendung) sind gut ausgewählt, in den fünf Kapiteln klug zusammengestellt und – wo absolut nötig – mit erklärenden Kommentaren versehen. Das am Ende angefügte *ABC der Diplomatie* soll der Leserschaft die Lektüre erleichtern.

**Christian Blickenstorfer
alt Botschafter**

